



QUATUOR
ÉBÈNE
MARTIN
FRÖST

3. NOVEMBER 2021
LAEISZHALLE GROSSER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbär.com

Mittwoch, 3. November 2021 | 20 Uhr | Laeishalle Großer Saal

Kammermusik in der Laeishalle | 1. Konzert

QUATUOR ÉBÈNE

PIERRE COLOMBET VIOLINE

GABRIEL LE MAGADURE VIOLINE

MARIE CHILEMME VIOLA

RAPHAËL MERLIN VIOLONCELLO

MARTIN FRÖST KLARINETTE

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Klarinettenquintett A-Dur KV 581 (1789)

Allegro

Larghetto

Menuetto – Trio I – Trio II

Allegretto con Variazioni

ca. 30 Min.

Leoš Janáček (1854–1928)

Streichquartett Nr. 1 »Kreutzer-Sonate« (1923)

Adagio – Con moto

Con moto

Con moto – Vivo – Andante

Con moto – Più mosso

ca. 20 Min.

Pause

Jazzstandards und Folksongs

in eigenen Bearbeitungen

ca. 30 Min.

Es ist *das Besondere*,
das Wellen schlägt.



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner
der Elbphilharmonie

Mehr Infos unter:
hawesko.de/elphi

Auf einer Tournee mit Brahms' Klarinettenquintett entdeckten das fabelhafte Quatuor Ébène und der schwedischen Wunder-Klarinettist Martin Fröst ihre vielen künstlerischen Gemeinsamkeiten. Jetzt widmen sie sich zusammen Mozart, der das erste Klarinettenquintett überhaupt komponierte, und Leoš Janáčeks erstem Streichquartett. Nach der Pause stellen sie dann mit folk- und jazzinspirierten Arrangements wieder einmal ihre künstlerische Verwandlungskunst unter Beweis. Nicht umsonst schwärmt die New York Times: »Das Quatuor Ébène ist so vielseitig und flexibel, dass es sich mühelos in eine Jazzband verwandeln kann.«

SÄNGER MIT KLAPPEN

Wolfgang Amadeus Mozart: Klarinettenquintett

»Ach, wenn wir nur auch Klarinetten hätten! Sie glauben nicht, was eine Symphonie mit Flöten, Oboen und Klarinetten einen herrlichen Effekt macht«, schrieb Mozart 1778 von Mannheim aus an seinen Vater nach Salzburg. Seine Begeisterung zeigt, dass das um 1700 von einem Nürnberger Tüftler entwickelte Instrument damals noch eine echte Neuigkeit war und sich im Orchester noch nicht allgemein durchgesetzt hatte. Das änderte sich aber schnell, denn ihre Variabilität und die klangliche Nähe zur menschlichen Stimme – bis heute ein ästhetisches Ideal für jeden Instrumentalisten – wurden nicht nur von Mozart geschätzt.

Der erste große Virtuose der Klarinette hieß Anton Stadler, war Mitglied der Wiener Hofkapelle und ein guter Freund von Mozart. Inspiriert von seinem »lieblichen Ton« komponierte er ein Klarinettenkonzert, das »Kegelstatt-Trio«, etliche prominente Soli in seinen Opern und Sinfonien und natürlich das Klarinettenquintett, quasi eine Art Kammer-Solo-konzert.

Es beginnt ganz behutsam und nur mit den vier Streichern; die Klarinette blendet sich erst nach einigen Takten mit einer kleinen Figur ein. Erst im weiteren Verlauf verzahnen sich die Partien enger, bis sich eine klangliche Symbiose ergibt. Der zweite Satz ist ganz auf die kantablen Qualitäten der Klarinette ausgerichtet, die hier singen darf wie in einer schlichten, ergreifenden Liebesarie auf der Opernbühne. Den Kontrast zwischen den beiden Fraktionen betont das Menuett, dessen erster Trio-Teil allein den Streichern vorbehalten ist. Dafür darf die Klarinette im Variationenfinale all ihre Virtuosität zeigen.

Wolfgang Amadeus Mozart



EIFERSUCHTSDRAMA

Leoš Janáček: Streichquartett Nr. 1

Leoš Janáček fand ungewöhnlich spät zu einem eigenen Stil: Die Stücke, die dem tschechischen Komponisten weltweiten Ruhm verschafften, entstanden alle erst jenseits seines 60. Lebensjahres. Entwickeln konnte er seine charakteristische Tonsprache vor allem durch die Auseinandersetzung mit der dörflichen Musik seiner Heimat. An ihr begeisterte ihn gerade das, was von westlicher Kunstmusik abwich – rhythmische Eigenarten, altertümliche Harmoniefolgen oder traditionelle Begleitinstrumente wie der Dudelsack.

Eine weitere Quelle bildete für ihn die Sprache. Er studierte akribisch das An- und Abschwellen der Stimme, das Steigen und Fallen im Ton und vieles mehr. Das Resultat, das sich auch in seinen Streichquartetten gut hören lässt, waren abgerissene melodische Fragmente, häufige Taktwechsel, bizarre Tonfolgen und freie Formen.

Janáček's wichtigste Muse war eine Frau, die nicht seine war: Kamila Stösslová, fast 40 Jahre jünger als der Komponist. »Hinter jedem Ton stehst Du, lebhaft, nahe, strahlend vor Liebe«, heißt es in einem seiner mehr als 700 an sie adressierten Briefe. Kennengelernt hatte er sie 1917; in Kontakt blieben sie bis zu seinem Tod. Dummerweise war Stösslová verheiratet und dachte gar nicht daran, ihren Mann zu verlassen. Vor ihm musste sie ihren Verehrer noch nicht einmal geheimhalten, denn ihm schmeichelte das Interesse des berühmten Komponisten an seiner Gattin – anders als Janáček's rasend eifersüchtige Ehefrau Zdenka. Auch wenn sich die Beziehung recht einseitig gestaltete, schrieb Stösslová Janáček immerhin etwa 200 freundliche Briefe zurück.



Leoš Janáček und Kamila Stösslová

»Ich hatte nicht die Verzweiflung des Mannes, sondern die arme Frau im Sinn.«

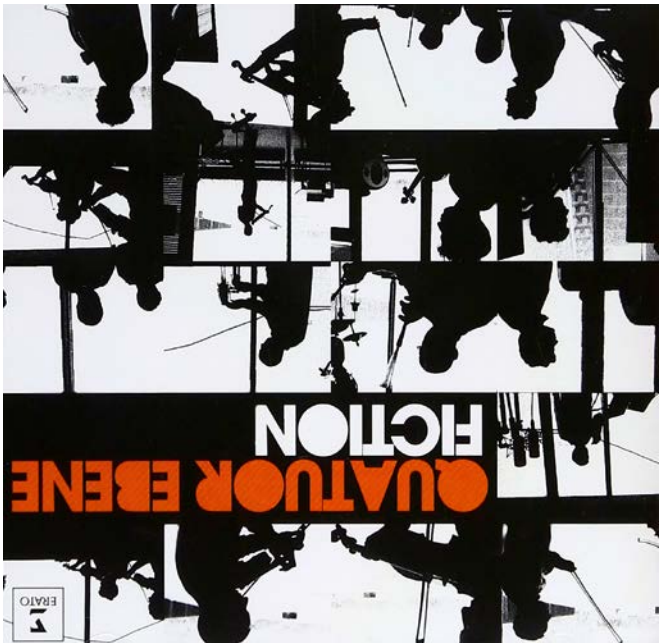
Leoš Janáček

Ganz anders geht es da in der Erzählung *Kreutzer-Sonate* von Leo Tolstoi zu, auf die sich der Beiname von Janáčeks erstem Streichquartett bezieht. In ihr berichtet der russische Dichter von dem Grundbesitzer Posdnyschew, der sein ausschweifendes Junggesellenleben beenden will und daher heiratet. Doch schon bald schlägt die Liebe zu seiner Frau in Hass um. Als diese einen jungen Geiger kennenlernt und mit ihm gemeinsam Beethovens dramatisch-leidenschaftliche *Kreutzer-Sonate* für Violine und Klavier spielt, wittert Posdnyschew eine Affäre der beiden und ermordet die vermeintliche Ehebrecherin.

Auch wenn dieses Ende Leoš Janáček persönlich nicht besonders erstrebenswert erschienen sein kann, fühlte er sich von der Lektüre in höchstem Maße angeregt. Seine Komposition fiel ihm jedenfalls angeblich sofort »Note für Note glühend in die Feder«.

Leider verschwieg er der Nachwelt, ob sein Quartett nur die allgemeine Stimmung der Vorlage aufnimmt, oder ob die vier Sätze verschiedene Stationen des Dramas beleuchten. Falls das zutreffen sollte, könnten die heimlichen Satzüberschriften möglicherweise so lauten: 1. Ein Porträt der Frau, 2. Die Begegnung mit dem jungen Geiger, 3. Die Krise, 4. Katastrophe und Katharsis. Nachvollziehen muss man das beim Hören aber nicht – die Musik spricht für sich selbst.

JÜRGEN OSTMANN



Das Cover
des Albums
»Fiction«

AUF DEN KOPF GESTELLT

Das Quatuor Ebene krempelt mit Jazz die Konzertwelt um

Das Streichquartett gilt vielen als Königsdisziplin der Kunstmusik. Umso erstaunlicher, dass ein solch hehres Vierergespann nach Mozart und Janáček Folk und Jazz aufs Programm setzt. Doch das Quatuor Ebene ist eben nicht nur im traditionellen Repertoire zu Hause – schon die *New York Times* stellte begeistert fest, es könne sich »mühelos in eine Jazzband verwandeln«. Bei ihren musikalischen Seitensprüngen flirteten die Musiker mit unterschiedlichen Stilen vom swingenden Jazz-Standard über anspruchsvolle Chansons bis zum rockigen Beatles-Cover. Zu besichtigen auf dem lässigen Jazz-Pop-Album *Fiction* (2010) und – pünktlich zur WM 2014 in Brasilien – dem Album *Brazil*, einem mitreißenden Klangfest zwischen Bossa Nova, Samba und Tango. Die Arrangements stammen dabei zumeist von Cellist Raphaël Merlín und werden durch Improvisationen abgerundet.

Immer wieder findet das Ensemble dabei kongeniale musikalische Partner wie etwa die samtige Jazzsängerin Stacy Kent. »Unser Leben ist geprägt von Begegnungen. Es gibt so viele Gelegenheiten, uns auszutauschen und gemeinsam von neuen Abenteuern zu träumen«, erklären die Musiker. Dafür steht heute mit Martin Fröst einmal mehr ein Bruder im Geiste bereit.

MARTIN FRÖST

KLARINETTE

Der Klarinettenist und Dirigent Martin Fröst ist bekannt dafür, musikalische Grenzen in Frage zu stellen und wurde von der *New York Times* für seine »von keinem anderen Klarinettenisten, ja vielleicht keinem anderen Instrumentalisten übertroffene Virtuosität und Musikalität« gepriesen. Sein Repertoire umfasst gängige Werke der Klarinetten-Literatur ebenso wie zeitgenössische Musik. Als erster Klarinettenist gewann er den prestigereichen Léonie-Sonning-Musikpreis, mit dem vor ihm schon Größen wie Igor Strawinsky und Sir Simon Rattle ausgezeichnet wurden.

Als Solist tritt Martin Fröst mit einigen der bedeutendsten Orchestern der Welt auf, darunter das Concertgebouworkest Amsterdam, das Gewandhausorchester Leipzig, das Philharmonia Orchestra und das NDR Elbphilharmonie Orchester. Er arbeitet regelmäßig mit prominenten Künstlern wie etwa Yuja Wang, Janine Jansen, Leif Ove Andsnes und Antoine Tamestit zusammen und ist auf internationalen Festivals sowie in namhaften Konzerthäusern weltweit zu erleben. In jüngsten Jahren machte Martin Fröst verstärkt auch als Dirigent auf sich aufmerksam. Seit der Saison 2019/20 ist er Chefdirigent des Swedish Chamber Orchestras.

Weltweit bekannt für seine Zusammenarbeit mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra hat der vielseitige Künstler unter anderem die multimedialen Projekte *Dollhouse*, *Genesis* und *Retrotopia* entwickelt, mit denen er sowohl als Solist als auch als Dirigent neues Repertoire auskundschaftet, und die Traditionen des klassischen Konzerts hinterfragt.

Neben seiner eigenen musikalischen Tätigkeit liegt Martin Fröst auch die Musikvermittlung am Herzen. Zu diesem Zweck gründete er 2019 unterstützt von Buffet Crampon, der weltgrößten Manufaktur für Blasinstrumente, die Martin-Fröst-Stiftung, die Kindern und Jugendlichen weltweit den Zugang zu Instrumenten und musikalischer Bildung ermöglichen möchte.





QUATUOR ÉBÈNE

Der herausragende Sieg beim ARD Musikwettbewerb 2004 markierte für das Quatuor Ébène den Beginn einer beispiellosen Karriere, die in zahlreichen weiteren Auszeichnungen mündete. So wurde das Quartett 2005 mit dem Belmont-Preis der Forberg-Schneider-Stiftung ausgezeichnet, war 2007 Preisträger des Borletti-Buitoni Trusts und wurde 2019 als erstes Ensemble mit dem Preis der Frankfurter Musikmesse geehrt. Die Alben des Quatuor Ébène mit Aufnahmen unter anderem von Béla Bartók, Ludwig van Beethoven und Claude Debussy wurden mehrfach ausgezeichnet, etwa mit dem Gramophone Award und dem Midem Classic Award.

Neben dem traditionellen Repertoire widmet sich das Quartett immer wieder auch anderen Musikrichtungen. Was 1999 als Zerstreuungsübung vier junger Musiker in den Proberäumen des Konservatoriums in Boulogne-Billancourt begann – das Improvisieren über Jazz-Standards und Pop-Songs – wurde zu einem Markenzeichen des Quatuor Ébène. Der freie Umgang mit diversen Stilen erzeugt eine Spannung und Vielschichtigkeit im Schaffen des



PIERRE COLOMBET

Violine

GABRIEL LE MAGADURE

Violine

MARIE CHILEMME

Viola

RAPHAËL MERLIN

Violoncello

Quartetts, die von Beginn an begeistert von Publikum und Kritikern aufgenommen wurde. Mit ihrem charismatischen Spiel, ihrem frischen Zugang zur Tradition und dem offenen Umgang mit neuen Formen gelingt es den Musikern immer wieder, einen weiten Zuschauerkreis zu begeistern.

Mit Hamburg verbindet das Quartett eine lange und intensive Beziehung. Regelmäßig gastierte es seit 2011 in der Laeishalle und seit dem Eröffnungsfestival 2017 auch in der Elbphilharmonie. Auch der preisgekrönte Dokumentarfilm 4 über das Quartett wurde hier gezeigt.

2021 wurde das Quartett von der Hochschule für Musik und Theater München beauftragt, im Rahmen der neugegründeten »Quatuor Ébène Academy« eine Streichquartett-Klasse aufzubauen. Bereits seit 2020 ist der Cellist Raphaël Merlin dort Professor für Kammermusik.

SCHWERPUNKT **HANNS EISLER**

Zwölftontechnik und Arbeiterlied, Filmmusik für Hollywood und DDR-Hymne: Das Leben und Schaffen von Hanns Eisler vereint das scheinbar Unvereinbare. Ausgebildet von Arnold Schönberg, arbeitete er eng mit Bertolt Brecht zusammen, ging in die USA ins Exil und wurde nach seiner Rückkehr zum Vorzeigetonekünstler der DDR. Dass sich dieser vielseitige Komponist in keine Schublade stecken lässt, zeigt der Eisler-Schwerpunkt der Elbphilharmonie. An allen drei Konzerten beteiligt ist Star-Bariton Matthias Goerne (Foto), einer der engagiertesten Botschafter von Eislers Musik.



26., 27. & 28. November | Elbphilharmonie Großer Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, Laura Etspüler,

François Kremer, Julika von Werder

Redaktionsassistent: Janna Berit Heider, Nina Schulze

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder typo – alatur, musialczyk, reitemeyer

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Wolfgang Amadeus Mozart (Museo internazionale e biblioteca della musica Bologna);

Leoš Janáček und Kamila Stösslová (Bärenreiter); Albumcover *Fiction* (Quatuor Ébène

/ Virgin Classics); Martin Fröst (Nikolaj Lund); Quatuor Ébène (Julien Mignot); Matthias

Goerne (Marie Staggä / Deutsche Grammophon)



ELBPHILHARMONIE
H A M B U R G

WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Montblanc
SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
DZ HYP
EdekaBank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
Hamburger Sparkasse
HanseMerkur
Jyske Bank A/S
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung
Programm Kreatives Europa
der Europäischen Union

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.

ELBPHILHARMONIE CIRCLE



WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

